

Rundbrief September/Oktober 2007

Hallo Freunde und Verwandte!

Das sind wir auch mal wieder. Wir hoffen, dass es euch so gut wie uns geht. Wie ja schon im letzten Brief erwähnt, hat die Schulzeit wieder angefangen und wir hatten schon einige sehr interessante Fächer. Davon berichten wir in der Sparte „unsere Ausbildung“. :-) Uns interessiert auch, was ihr so treibt, ihr dürft uns gerne schreiben. Wir freuen uns über jede Nachricht von zu Hause und unseren Freunden.

LAND UND LEUTE

Am 28. Oktober standen in Argentinien Präsidentenwahlen an, und jeder Argentinier ist verpflichtet wählen zu gehen, sofern er sich weniger als 500km von seinem registrierten Heimatort befindet, muss er nach Hause reisen. Die anderen müssen sich in der nächst größeren Stadt melden und von dort aus wählen. Wer nicht wählt, muss evtl. eine Strafe zahlen (100\$) und bekommt evtl. Probleme mit der Ausreise. So wurde es uns erklärt. Finde ich sehr interessant. Für Provinz- oder Kommunalwahlen gilt dasselbe. Das traf einige von unsere Mitschülern, und so haben sie das Vergnügen fürs Wochenende (gezwungenermaßen) nach Hause fahren zu dürfen, und ihre Familien wieder sehen zu können. Das macht mich ja schon ein bisschen neidisch.....

Es wurde übrigens die Frau des vorherigen Präsidenten gewählt. Das ist hier mehr oder weniger üblich. Sie ist jedenfalls die erste gewählte Präsidentin des Landes. Cristina Kirchner heißt sie, falls es jemanden interessiert.



Blick auf Córdoba-Innenstadt. (Man beachte die Blaupunkt-Werbung) ;-)

verhältnismäßig günstig. Am Besten sollte man über Nacht fahren, wenn man weit fährt, damit man schlafen kann. Nach Misiones z.B. sind wir auch über Nacht gefahren, beide Strecken. Das sind 1200km in 16 Std. Für Argentinien ist das schon schnell. Die Sitze sind sehr breit, fast wie ein Bett, und lassen sich auch fast waagrecht einstellen. Also sehr bequem. Essen gibt es auch, mindestens ein warmes. Wenn man etwas mehr bezahlt hat, auch zwei. Wirklich recht komfortabel. Auch wenn ich es unpraktisch fand, auf dem Rücken liegend schlafen zu müssen, und dann noch mit Juni auf dem Bauch... aber wir sind gut angekommen. In Córdoba und Posadas mussten wir noch einen weiteren Bus nehmen, was aber alles immer gut klappte.

An die großen Distanzen gewöhnt man sich. In Europa ist man ruckzuck in einem anderen Land, und hier nur in einer anderen Provinz. Echt erstaunlich, wenn man den Einheimischen die europäischen Dimensionen erklärt.

Das Reisen innerhalb Argentiniens ist deutlich anders als in Deutschland. Es gibt ein paar Zuglinien, aber die werden nur sehr wenig befahren. Und dann auch nur im Besichtigungstempo. Also keine wirkliche Möglichkeit. Aber dafür ist das Reisen mit dem Zug sehr günstig. Wir haben erst ein oder zweimal überhaupt eine Zugstrecke gesehen, und auch schon einmal einen Zug. Mehr als der Zug wird da wohl schon das Flugzeug benutzt, was bei den großen Distanzen durchaus praktisch ist, aber nicht günstig, wobei die Flugzeuge meist recht alt sind.

Sonst reist man im Reisebus, die fast alle sehr neu und sehr komfortabel sind. Auch

UNSERE AUSBILDUNG

Wir hatten in diesem Trimester schon sieben verschiedene Fächer. Das erste hieß „Die missionarische Verantwortung in der Ortsgemeinde wecken“, in der zweiten Woche hatten wir den zweiten Teil Kinderevangelisation in der wir gelernt haben, wie man eine evangelistische Kinderstunde organisiert, gestaltet und durchführt. SEHR praktisch und SEHR gut. :-)

Danach hatten wir „Satanismus in der modernen und postmodernen Gesellschaft“ zusammen mit Befreiung von dämonischen Einflüssen. Aber auch wieder SEHR interessant.

Die beiden Wochen danach waren dann schon wieder etwas theoretischer mit mehr Theologie. Wir lernten, wie in den

vier Evangelien sowie der Apostelgeschichte der Begriff Mission definiert wird. Danach hatten wir Eschatologie, die Lehre von den letzten Dingen. Das handelt davon, was passiert, wenn Jesus wiederkommt und wie die Sichtweise dieser Dinge die Gegenwart beeinflussen und wie die Vergangenheit diese Sichtweise beeinflusst haben. Auch haben wir gelernt, dass es viel Uneinigkeit und zweifelhafte Lehren über und um dieses Thema in der Kirche gibt. Das hat uns sehr erstaunt, weil wir dachten, dass das, was wir vorher schon über da Thema wussten, die einzige anerkannte Sichtweise ist.



Tobias bei der Vorstellung eines Bibelverses (Jer.31, 3b) während der Prüfung zur Kinderevangelisation.)

weil wir jetzt schon alles gut verstehen. Die Fortschritte sind wirklich bemerkenswert und freuen uns sehr.

Am Wochenende helfen wir in einer Baptistengemeinde hier in Río Ceballos mit. Freitags oder Samstags machen wir Besuche bei Eltern von Kindern aus der Sonntagsschule, die größtenteils nicht an Gott glauben. Wir unterhalten uns mit ihnen, fragen, ob sie Gebetsanliegen haben, und beten für sie, weil wir davon überzeugt sind, dass Gott ihn ihrem Leben handelt, und ihnen bei der Lösung ihrer Probleme hilft



Sarah, stellt das Lied „Gottes Liebe ist so wunderbar“ vor. Aufgabe war auch, das Plakat anzufertigen.

Letzte Woche hatten wir „Ganzheitliche Mission“, was bedeutet, dass Mission und soziale Aktionen und Projekte Hand in Hand gehen sollten. Uns wurde erklärt, wie man Evangelisation mit Sozialarbeit verbinden kann, um den Menschen umfassend in möglichst vielen Bereichen und Bedürfnissen zu helfen. Auch wieder ÄUSSERST praktisch. Das Fach hat Sarah besonders gefallen. Der Lehrer ist Sozialarbeiter und Pastor gleichermaßen und hat viel von seiner Arbeit und seinen Erfahrungen und Erlebnissen unter den Toba-Indianern berichtet.

Inzwischen können wir dem Unterricht ohne Probleme folgen,

Sonntags morgens um zehn Uhr ist Sonntagsschule für Kinder und Erwachsene. Wir als Mitarbeiter treffen uns schon eher, um für die Kinder und die Mitarbeiter zu beten. Danach, wenn alle Kinder da sind, beten wir und teilen Mate-Tee und kleine Brötchen an alle aus. Dann fangen wir an zu singen, lernen neue Lieder, hören eine kurze Andacht über einen Bibelvers, den dann alle auswendig lernen, und sammeln die Kollekte ein. Danach gehen alle Kinder dem Alter nach in ihre Gruppen. Sarah hilft in der Sonntagsschule der Vorschulkinder mit, Tobias mit Mariano bei den Teenagern.

In der Vorschulklasse sind wir zu zweit, die andere ist auch eine Mitschülerin von EMPI, Rosa heißt sie. Die Kinder sind sehr schwierig, weil sie sehr viel Gewalt in ihren Familien erleben, aggressive betrunkene Väter, die die Mutter und Kinder schlagen. Und so verhalten sich auch die Kinder, die nichts anderes kennen. Sie schlagen sich um die kleinsten Dinge (z.B. wenn der andere die schwarze Tasse bekommen hat, oder den blauen Stift, etc.), hören nicht zu und gehorchen nicht, wenn man sie bittet, sich hinzusetzen.

Wenn sie sich dann gesetzt haben, bekommen sie als Belohnung einen Lutscher. Manchmal laufen sie dann wieder nach draußen, weil sie lieber Vogelnester mit Steinen bewerfen wollen. Trotz allem hören sie gerne Geschichten aus der Bibel und malen gerne Bilder an. Wenn nicht gerade der andere den Stift hat, der man selbst gerne hätte. Es scheint, als genossen sie nur sehr wenig Erziehung, und dann auch nur schlechte. Die Familien, aus denen sie kommen, sind sehr arm. Es macht mich, Sarah, jeden Sonntag sehr traurig, wenn ich ihre Aggressionen den anderen Kindern gegenüber sehe.

Andererseits können sie auch sehr lieb sein, streicheln Junia oder tragen sie herum, auch die

Jungen. Erkundigen sich, was sie isst, ob sie schon Zähne hat, und laufen kann. Sie möchten auch noch gerne auf dem Arm getragen werden und kuscheln. Ich möchte ihnen gerne zeigen, dass sie in der Gemeinde mit Liebe und herzlich aufgenommen werden, dass es hier anders ist, als zu Hause in der Familie. Dass das Leben auch anders sein kann. Aber leider können wir erstmal nichts für sie ändern, wenn sich die Eltern nicht ändern. Wie sollten sie sich auch ändern, wenn sie nichts anderes kennen.

Sonntags abends um sieben Uhr ist Gottesdienst, zu dem aber nur wenige, höchstens 20 Personen, kommen. Der Pastor bat uns, etwas über Mission zu erzählen, um die Menschen aus der Gemeinde dafür zu gewinnen, anderen gegenüber mehr von ihrem Glauben zu erzählen. Wir haben vier Sonntage lang etwas von dem Material, was wir zu Anfang des Trimesters besprochen haben, weitergegeben. Die Leute fanden das Material und das Thema sehr ansprechend, was uns sehr freut.

Im Dezember werden wir einen Monat Ferien haben, die wir bei Freunden in Misiones und Mendoza verbringen werden. Danach folgen zehn Wochen Praktikum, das wir aller Wahrscheinlichkeit nach in der Provinz Salta, ganz im Norden, an der bolivianischen Grenze, wieder in einem Kinderheim, absolvieren werden. Unsere Mitschüler teilten uns voller Mitgefühl mit, dass es dort im Sommer, der ja jetzt kommt, bis zu 50°C heiß werden kann! Wir hoffen, dass wir nicht allzu sehr gebraten werden. Aber die Leute dort überleben den Sommer ja auch, wobei sie ihn ja auch gewöhnt sind. Wir sind aber gespannt, was uns dort erwartet. Uns wurde gesagt, dass wir Leute vertreten sollen, die dringend Urlaub nötig haben. Die glücklichen argentinischen Schulkinder haben drei Monate Sommerferien, Dezember, Januar und Februar. Es ist aber auch viel zu heiß, um lernen zu können.



Vorderseite der Gemeinde: sie ist breit, aber dabei sehr kurz; Echt ungewöhnlich, aber gut um anzubauen.

PERSÖNLICHES

Wir fühlen uns hier immer wohler und immer heimischer, weil wir uns jetzt schon fast völlig normal mit unseren Mitschülern unterhalten können und uns vor allem auch ausdrücken und unsere Meinung erklären können. Wenn man das nicht kann, erschwert es doch einiges und frustriert natürlich auch.

Juni hat auch schon große Fortschritte gemacht. Sie isst gut mittags und nachmittags, und manchmal alternativ auch abends, wenn wir es nachmittags nicht geschafft haben.

Sie isst Kartoffeln, Möhren, Kürbis und Spinat. Alles kleingedrückt und miteinander vermischt. Besonders gerne isst sie geriebenen Apfel und Joghurt.



Sie ist schon viel mobiler geworden, rollt sich und schiebt sich rückwärts und übt fleißig zu krabbeln. Unten im Kiefer ist das erste Zähnchen zu sehen, was manchmal Probleme bereitet.

Die Nächte sind unverändert. Juni will weiterhin alle 3-4 Std. gestillt werden. Aber daran hat sich Sarah inzwischen gewöhnt. :-)
Ansonsten ist sie weiterhin sehr fröhlich und freundlich; lacht und grinst jeden an, der sich ihr nähert und mit ihr schäkert.

Eine weitere Neuigkeit ist, dass sie jetzt angefangen hat, lautstark ihren Willen zu äußern und zwar durch schrilles Kreischen, was wirklich anstrengend ist. Z.B. wenn man ihr etwas wegnimmt, was sie nicht haben soll aber ganz toll findet.

Außerdem will sie nicht mehr bei jedem auf den Arm, was allerdings auch wechselhaft ist.

Im Unterricht sitzt sie in einer Ecke auf ihrer Krabbeldecke und spielt vor sich hin, und brabbelt und singt. Gesang und Bewegung gefallen ihr besonders gut, was man an ihrem Lachen und Strampeln merkt. Sie will auch mitsingen und hüpfen im Takt der Musik. Sie

kann sich inzwischen stehend selbst halten und mit Hilfe ein paar Schritte gehen.

Sie nimmt sehr gut zu, ohne dick zu sein. Alle finden ihre Bäckchen ganz toll. :-)

GEBETSANLIEGEN UND DANK

Wir danken allen, die uns finanziell und durch Gebet unterstützen, sehr herzlich. Ohne euch wäre unsere Arbeit und Ausbildung nicht möglich.

Vielen Dank auch allen aus der Gemeinde, die für das Projekt „Aktion Teilen“ in Campos Blancos spenden. Ihr dürft sicher sein, dass euer Geld sehr gut angelegt ist, und der transkulturellen Mission dient.

Wir freuen uns sehr, dass ihr für uns betet, und auch, dass ihr es weiterhin tut.

Auch wir beten für euch und freuen uns darauf, euch wieder zu sehen, was nicht bedeutet, dass wir Heimweh hätten. :-)

Wir grüßen euch sehr herzlich und wünschen euch Gottes reichlichen Segen und weiterhin Bewahrung bei allem, was ihr vorhabt und unternimmt.

Auch wünschen wir euch eine besinnliche Adventszeit und schöne Festtage.

Wir melden uns vielleicht erst im neuen Jahr wieder. (Ui, was für eine Vorstellung!) :-)

Eure

Tobias, Sarah und Junia.